

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Neben den eigentlichen Kirchen entstanden häufig auf dem Lande die sogenannten Karner, an denen sich der romanische Stil oft in wunderschöner Weise entfaltete. Es waren dies Rotunden, später Polygone mit halbrunder Apsis, die oft als Grabkapellen dienten. Solche sind noch erhalten zu Petronell, Deutsch-Altenburg, Scheiblingkirchen, Jahring, Böls, Hartberg, St. Lambrecht u. s. w. Eine besondere Kunst wurde auch in den Kreuzgängen der Stifte entwickelt, von der uns die Kreuzgänge in Lilienfeld, Zwettl und besonders Heiligenkreuz die prachtvollsten Muster bieten.

Jedoch nicht bloß kirchliche Bauten, auch weltliche, wenn auch gegenwärtig meist in Trümmern liegend, beweisen uns den hohen Aufschwung, den die Baukunst in dieser Epoche genommen. Die Stadtmauern waren wohl noch roh, jedoch die Burgen des Adels, die sich auf den Hügeln und Bergen durch alle unsere Länder zerstreut finden, sind sprechende Beweise von dem herrschenden Kunstsinne. Die alten rohen Bauten der Karolinger-Zeit waren nämlich durch die Magyaren zerstört worden, oder genügten nicht mehr den Anforderungen des ritterlichen Lebens. Und deshalb entstehen seit dem XI. Jahrhunderte überall neue Burgen. Eines der ältesten romanischen Denkmäler einer solchen Burgwohnung ist die kleine quadratische Halle im Schloß Ranna in Nieder-Österreich. Wie großartig jedoch derartige Festen waren, beweisen die schöne Ruine Starhemberg, das Schloß in Hainburg, besonders aber die Feste Liechtenstein, deren Kapelle zugleich ein Zeugniß liefert, wie viel Sorgfalt man der Ausschmückung der gottesdienstlichen Orte auch im Wohnhause widmete. Daß solche Kapellen selbst in kleineren Burgen vorkamen, beweist die merkwürdige romanische Doppelpapelle in den Ruinen der Kleinfeste zu Stein in Krain.

So hatte der romanische Stil sich innerhalb der deutschen Sprachgrenze unserer Länder der gesammten Bauhätigkeit be-